Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 9

Artikel: Des Doktors Sohn!

Autor: S.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Düfteler Schreier Und tief im Herzen empört Ueber das, was ich im Kantonsrath In Zürich habe gehört.

Man will fein Trintgelochen mehr dulden Bom Bund an die Bolizei, Das sei ein unwürdiges Treiben Und eine Schlamasselei.

Da bin ich nicht dieser Mehnung; Ein Trintgelb macht willig und gut, Und beförbert, 's ist unbestritten, Auch den moralisch en Muth.



An d'Regierig vo Schwyz.

Thüänds dem Lifi nüb verhäbä, wänn es einist tanga wott Mit dem Piisli oder Meirat; tanga-n ift kei Gund, bi Gott! Uri Alta band gur Jagnacht-But gwuß ihri Bei au g'lüpft. Und villicht find Ihr bim Tanga falber ico in b'Sochi g'büpft. Borid uf mit ürer Strängi, macht be Schimmel mir nit ichnich; 2'Schwyz und in der March zäntummä sind das alti schöni Brüüch Und der Pfarrer Hägner 3'Lacha hat a mal im Rößli gleit: Safferlott, manns Niamet giach, i war zum Tanza-n-au bereit." Und der Raplo Schwitter fälig hett au nit dergägä gredt, Wämmä danna-n-in der Truba bis am Morga tangat hett. Händer's fort, ihr fromma Herra? Rändech an Exampel bra, Löndech breda-n-alli gamma, Schwander und etcetera! 3 will üch a Borichlag macha und dar war gar tufigs nätt: Bwuichem Tanger und fim Maitli mached fest a tannigs Bratt, Daß a Reis ins Gficht bem Andra luaga cha dur d'Ladawand; Ihri Küüschheit blibt dann sicher, sie dond nid znoch anenand. Beidt faffen mit de Sanda 's Bratt a beida=n-Enda feft, Daß tei Liäbessiüufzer durädringa mag, das ift das Best' Boma Chüfli isch fei Red, das Bratt lett fofort 's Beto i, Obfi wellend ober nit, es muegen Beidi fittsam in. Dāwäg hätmä tannig Hosā und no hagābuāchi Strümps, Und der Mefrät cha bann tanza wianer will, es git fei Rümpi. Bann hand Ihr, Regierigsrath! dem Laster giezt a Damm, Chand dann finga 3'Schwys im Saal: Salvavi animam!

Stickerelegie.

D wie heimelig war's irüher, wenn zur Arbeit sanit gebückt Schöne Appenzellerinnen Blumen auf den Dill gestickt. Bo sie lustig trillernd, wißelnd Alles machten noch von Hand, Ohne die Maschinen, die man "Hungerorgeln" jüngst genannt. Keine Lieder mehr erklingen, die Aktorde sind erstickt; Auf die seiernden Maschinen jeder Stleer traurig blickt. Könnt' ich helsen, hülf' ich gerne, jedem Stier stünd' ich bei Und von Neuem müßt sloriren mit die eble Stierei. Henden, Schürzen, Jupons, Strümpse, Mäntel, Krägen — allerlei Müßte mir der Wodeteusel machen mit der Broderei. Wüßte mir der Modeteusel machen mit der Broderei. Migte wir der Modeteusel machen mit der Broderei. Migt' die halbe Belt bestellen mit Gewalt der Volizet. Dann käm's mit der "Hungerorgel" wieder nach und nach ins Blei Und die Stieker von St. Gallen kriegten wieder Geld wie Heu!

Innerrhoder schulgesehliches Beit- und Iweigespräch.

Wie chönt das Züg denn öppe cho, wenn Näbert Schrä lässe': Fürio!" Und wär denn gad mi Hüsli, lueg, i cha bim Strohl nöd bete gnueg, Der Herrgott soll mi doch nöd sinde und ander Lüte 's Hus azünde;

Du Chäzer, du! — was fääft jet au, wenn's 3'ApizeU, wenn's 3'Herisau, Ond 3'Gäs ond 3'Gonte bös fött goh, wie bald wär au e Sprüße bo; Die neue Sprüße bloiet, pfuset, und löschet's Für, daß äm gad gruuset.

Seb icho! — b'Sant Galler chöntid jo gad of em Gäslerbähnli cho; 'S ift wahr — ond aber, Hombatift, mi Hüsli wo katholiich ift: Do wör doch gwöß kän Töfel nöße e reformirte Gallerspröße.

Das thät em nuß! von wo nöb gar! wenn's Wasser innerrhöblisch war — Die Galler hülfet überall, für Lüt ond Bech ond Hus ond Stall, hie thätet pumpa zum Berschnunse, wenn's Berndliwasser contib sunfe.

Das Deligium im Sehkaften ober: Der Tetternfreik.

Billig zu verkaufen: Schillers fämmtliche Werke, jeden Abend frisch bom Kak.

Sogleich abzugeben eine fast neue Krautstande; man sieht mehr auf liebebolle Behandlung, als auf hohes Honorax.

Ein gelunder und intelligenter Knabe tann sofort als Lehrling einstreten und wird auch pfundweise abgegeben.

Drei Sonaten in F-dur, theils großtragend, theils neumelfig.

Täglich frifche Rüchenvastetlein, Bhotographie ermunicht.

Es wird ein Tangfrangchen eröffnet für junge Leute beiberlei Gesichlechts; biefelben werben auch gur Reparatur angenommen.

Gesucht, ein Kanarienvogel; berfelbe hat die höhere Töchterschule bes lucht und tann die besten Zeugniffe vorweisen.

Bu vermiethen ein frohmüthiges Logis, Baftarb von Reufundländer und einer Suhnerhündin.

Bein über die Gasse, achter Schaffhauser, spricht auch französisch und tennt die Anfänge des Italienischen.

Soeben angefommen: Lindfochende Erbsen und Strafburger Sauertraut, tann auch auf Tausch gegen ein wohlgefittetes Mäbchen genommen

Rabelian, Stods und Mollefiiche, sowie prima Delikateghäringe; die Lieberbuder und Glaubenshefte find mitzubringen.

Geincht wird eine erfte Spothet; befigleichen heilt fie Bries- und Bornheichmerben.

Aller Arten alte Gold- und Silberwaaren werden eingekauft und mit höchsten Breisen bezahlt. Antwort ertheilt Josephine Niederbipp, Hebaneme und Hühneraugen.

Freiwillig zu verganten ein Musikpult, sowie ein fräftiges Mädchen, bas Liebe zu Kindern hat.

Getragene Kleider werden gekauft zum Einmachen; ebendaselbst gutes Kirichwasser.

Bu verkaufen wegen Aufgabe bes Geschäfts zwei schwere Zugpferbe; ertheilen auch Unterricht auf ber Bither und in ben alten Sprachen.

Des Doktors Sohn!

Des Dottors Cohn im Dibelbum Geht selten ins Collegium; Er liebt den Wein und trinkt viel Bier, Ift grämlich wie ein Murmelthier.

Des Doktors Sohn im Dibelbum Sauft stets verdunntes Opium, Ift nervenkrank und nierenschwach, Und sieht nicht gut und geht gemach.

Des Doktors Sohn im Didelbum Trägt standhaft sein Marthrium; Im Morgenichlaf und Mittagstraum Küßt zärklich er den Gänieflaum.

Des Dottors Sohn im Dibelbum Gebricht es an Ingenium; Doch schadet's nichts: "Wir habens ja!" Für Gelb kauft man Examina.

S. G.

A.: "Warum heißt das Basler Polizeigebäude Lohnhof?" 18.: "Weil Spistoben wie Kling und Wüest, die armer Knechte und Mägde Lohn verspekulirt haben, dort auch ihren gebührenden Lohn bekommen jollen."

Cante: "Scho wieder da um Gelb! Eh aber, Sepp, Sepp!" Fepp: "Ja, i wott drum nit vergebe Schvieph heiße."

Brieffasten der Redaktion.

S. G. i. H. Es kann sich nicht nur darum handeln, dem Manne zu beweisen, daß er in eine ganz gewöhnliche — ihm allerdings eigene — Schimpierei ausgeartet ist, sondern vielmehr darzuthun vor den weitesten Kreisen, daß derartige Dinge doch siels mit der nöthigen Seriosität bestandelt werden, auch wenn die verschiedenen Fedeen daran herumkritteln. — Kreuzzass in Rolle. Das Beisen geht in diesem Falle allem andern vor, selbst dem Vauer; nur die "Stöde" allein würden auch sider das Beisen gehen. Benn Sie also statt des Bauers die Stöde gehabt hätten, wäre das Spiel zu Ihren Gunsten ausgesallen.

Spatz. "Also kann ich nicht verreisen, halte mich nun sittl, will die Schmerzen siill verbeisen, dis in den April." Genau so geht es uns auch. Das ist ein böses Schnüppelein. "Doch in diesen heißen Theunen wollen wir uns tüchtig